

Die Seitenleisten ...

Hier finden sich Anzeigen und Hinweise von UnterstützerInnen dieser Zeitung oder für passende Produkte, weitergehende Informationen und mehr.

www.gentech-weg.de.vu



Neumarkter Lammsbräu

DAS FEINE ÖKOLOGISCHE BIER

Statt eines Endes des Welthungers - durch Gentechnik - ist eher eine Verschlechterung der Versorgungslage, insbesondere der Armen und der Landbevölkerung, zu erwarten.
► Joachim Spangenberg, Wuppertal-Institut, 1996. „Wunderwaffe gegen Welthunger?“, in Ökologie & Landbau 2/96



Welches Gentechnik-Labor wird erst Millionen investieren, um nachher das Produkt zu verschenken? ... Somit steht zu befürchten, dass die Marktdurchsetzung des gentechnisch erzeugten Saatgutes den Trend zur Landnahme durch die Grossfarmen weiter verstärkt und ungewollt das Hungerproblem zusätzlich verschärft. In Österreich ist ein Bedarf an weiter produktionssteigernden Techniken im Lebensmittelbereich gänzlich auszuschließen.
► EU von Weizöcker, Edition Zeitthema 1/92, S. 37

Autonomie & Kooperation 14 €
Das Buch zu herrschaftsfreien Utopien, u.a. Kapitel zu Horizontalität, herrschaftsfreier Ökonomie, Alternativen zur Strafe, Bildung und Umweltschutz von unten. AS, 200 S.
www.aktionsversand.de.vu

Spendenkonto:
Geld stoppt keine Gentechnik. Wir wollen mit dieser Zeitung lieber zum Handeln anregen. Spenden aber können helfen.
Konto „Spenden & Aktionen“ Nr. 92881806 bei der Volksbank Mittelhessen (BLZ 513 900 00)
Rechtshilfe Gendreck-weg: Konto 401 687 1300 GLS Bank Bochum (BLZ 430 609 67)
Infos: www.gendreck-weg.de/rechtshilfe.htm

Herrschaftsfrei wirtschaften 4 €
Experimente und Theorien zu einer Wirtschaft ohne den ständigen Zwang zu Profit und Ausbeutung. Von Umsonstläden bis zu Südamerika. AS, 92 S.
www.aktionsversand.de.vu

Der Kaffee für den täglichen Aufstand!
Zapatistischer Espresso & Kaffee
Solidarischer Handel mit aufständigen Indigenen Gemeinden in Chiapas-Mexiko
CAFÉ LIBERTAD KOLLEKTIV E.G.
Hamburg - Tel. 040 - 2090 68 92 / Fax - 93
cafe-libertad@gmx.de / www.cafe-libertad.de

Impressum

Die Texte und Bilder dieser Zeitung stammen von verschiedenen Aktivistinnen und Gruppen. Die Zeitung soll keine Meinung einer Gruppe oder nur Werbung einer Strömung sein. Sie kann überall bei Aktionen und Veranstaltungen eingesetzt werden. Bestelladresse: Projektwerkstatt, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen.

Mehr Infos auf
www.gentech-weg.de.vu

V.i.S.d.P.: Jörg Bergstedt (Adr. s.o.)

Treten, reißen, blockieren

2007: Mehr Aktionen gegen Gentechnik!

Fortsetzung von Seite 1 ...

Demo mit Traktoren und ca. 1000 DemonstrantInnen. Das Thema wurde breit in den lokalen Zeitungen aufgenommen. In der Nacht von Pfingstmontag auf Dienstag zerstörten Unbekannte das gvMais-Feld auf dem Hof von Fritz Stegen, Präsident der nieders. Landwirtschaftskammer (CDU).

Für viele war der Landwirtschaftsaktionstag im Protestkalender zum G8-Gipfel ein Höhepunkt auch der Kritik an der Gentechnik. Doch wie viele andere Aktionen in und um Rostock zu dieser Zeit zeigte sich hier eher Masse statt Klasse. Der Aufruf zu großen Menschenansammlungen hemmte offenbar Kreativität und Selbstorganisation. Die Felder rund um Lüsewitz überstanden den Aktionstag dank Polizeibewachung und Angriffsschwäche der KritikerInnen unbeschadet. Andersorts folgte es Schlag auf Schlag:

- Feldbefreiung in Brandenburg am 5./6.6.
- Zwei Feldbefreiungen in Mecklenburg-Vorpommern im Juni 2007
- Feldbefreiung in Forchheim-Rheinstetten bei Karlsruhe in der Nacht zum 23.6.

Die Zerstörung einer High-Tech-gesicherten Versuchsanlage gelang ein zweites Mal, diesmal in Gießen. „Das Feld mit gentechnisch veränderter Gerste ... ist in der vergangenen Nacht von unbekannten Tätern zum Teil zerstört worden“, teilte die Universität Gießen am 13.6.2007 mit. Mit der erneuten Attacke wurde zum dritten Mal seit 2006 ein Feld in Gießen zerstört. Gentechnikfreie Regionen können auf verschiedene Art entstehen ...

Dann wieder eine Besetzung: Öko-AktivistInnen eroberten ein Maisfeld bei Strausberg. Greenpeace zeigte einen Landwirt wegen illegalen Anbaus von Genmais an. Und neue Feldzerstörungen, die nächste in Schleswig-Holstein mit Bonusaktion, einer Farbbataille auf die Landwirtschaftskammer. Die absurdeste Feldzerstörung musste ein Gendreck-Landwirt selbst vornehmen. Weil Großbauer Piprek zu dicht an ein Naturschutzgebiet heransäte, wurde er gerichtlich gezwungen, selbst mit dem Pflug die gefährliche Saat zu vernichten.

Schließlich nahte die Pilgerfahrt der FeldbefreierInnen im deutschsprachigen Raum – mit Gästen aus Polen, Frankreich, Schweiz, Österreich usw.: das Gendreck-weg-Wochenende im Oderbruch. Schon vorher hängten AktivistInnen ein Transparent vor dem Land-

wirtschaftsministerium auf. Vor dem Aktionssonntag kam es zudem zu Feldbefreiungen unbekannter Nachtaktiver in der Umgebung des späteren Aktionsortes. Am Sonntag dann folgte die angekündigte Erstürmung eines Feldes.

Parallel ging es auch andersorts zur Sache. In der Nacht von 20. auf 21.7. wurden in MV zwei weitere Hektar Acker vom GVO-Dreck befreit. Bei Gusow fiel das nächste Feld. Und in der Nacht von Montag auf Dienstag nach dem Oderbruch-Wochenende haben Anti-Gentechnik-AktivistInnen zwei Genmais-Versuchsfelder in Oberboihingen bei Stuttgart komplett zerstört. Zusammengerechnet hatten die beiden Felder eine Größe von 2000 qm gehabt. Freisetzer dieser Versuche war Monsanto Agrar Deutschland GmbH. So ging es weiter mit der nächsten Feldbefreiung. Wobei im Südwesten, es war ein Saatzeitversuch der FH Nürtingen-Geislingen, auch gleich Strafanzeige erstattet wurde, die leider nicht angenommen wurde.

Zeitlich parallel knickte es auch im Nordosten nochmals einige Maispflanzen um. Kurz danach ging ein Hektar Mais in Drehsa (Ostschon) verloren, Schilder gegen Gentechnik wurden am Ort errichtet. Die Polizei in Magdeburg musste am 29. August feststellen: „Bislang unbekannte Täter zerstörten in der zurückliegenden Nacht im Hohendodeleber Weg in Magdeburg ein ca. 1 Hektar großes Genmaissfeld. Die Täter hatten zuvor den Zaun des in einzelne Parzellen aufgeteilten Feldes zerschnitten. Anschließend zerstörten sie acht Sorten von gentechnisch veränderten Maispflanzen, die dort im Mai dieses Jahres

zu Versuchszwecken eingepflanzt worden waren. Der entstandene Schaden wird vorerst mit 35.000,- Euro beziffert.“ Nicht weit weg meldete ebenfalls die Polizei, diesmal von Stendal (5.9.2007): „Vier Parzellen mit einer Gesamtfläche von ca. 70 qm, die mit gentechnisch verändertem Mais bestellt waren wurden durch Unbekannte, offenbar gezielt, verwüstet. Bei der Anpflanzung handelte es sich um einen genehmigten Freifeldversuch der Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau.“ Auf Wikipedia hat der Begriff „Feldbefreiung“ nun eine eigene Seite ...

Zwischendurch wechselte die Bühne – die GenpfuscherInnen und ihre Labore kamen ins Visier der handgreiflichen Kritik: DPA und einige Zeitungen wie die Ostseezeitung und Lübecker Nachrichten meldeten Ende Juli 57 eingeworfene Scheiben und chemische Attacken auf das Ag(g)robiotechnikum in Groß Lüsewitz. Auch Monsanto erhielt Besuch: Am 21.11.2007 kippten AktivistInnen einen Haufen Mist vor die Tür in Düsseldorf. Fast zeitgleich erhielt FDP-Frontfrau Hap-pach-Kasan nahe ihres Wahlbezirks Besuch (siehe Foto). Sabotage auch auf den Feldern: Während der Maisernte wurden in mindestens zwei Fällen Steine bzw. Gegenstände in Mon810-Feldern versteckt, um die Erntemaschinen zu sabotieren.



Ausgerechnet die ökonomischen, sozialen und wissenschaftlichen Eliten, die für diese Fehlentwicklungen verantwortlich waren und sind, sollen in Zukunft die Biosphäre managen. ... Gerade die Wissenschaftler sollten vorsichtiger und bescheidener bei den Versuchen sein, ihre Einsicht in die Zusammenhänge von Natur und Kultur so grosszügig mit allgemeinen und gar noch gesellschaftspolitischen Ansprüchen zu verbinden. Und dies nicht nur wegen der erwiesenen Jansköpfigkeit der Wissenschaften, sondern auch wegen des Gebots zur intellektuellen Redlichkeit. Kein Physiker, kein Biologe, Ökonom oder Chemiker ist mehr Experte für das Politische als alle übrigen nachdenklichen Staatsbürger.
► H.P. Dürr, Pflicht zur Mitnatürlichkeit, Spiegel 5/1996.

Kurzmeldungen aus aller Welt

Brasilien: Syngenta-Security ermordet Anti-Gentech-AktivistInnen

Im September 07 besetzte die brasilianische Landlosenbewegung Movimento dos Trabalhadores Rurais sem Terra (MST) im brasilianischen Bundesstaat Paraná ein Stück Land von Syngenta, weil sie befürchteten, dass ihre eigene Saatgutproduktion durch den genmanipulierten Pollen verseucht würde. Die Wachleute von Syngenta gingen äußerst brutal gegen die AktivistInnen vor, verletzten dabei 5 der AktivistInnen zum Teil schwer und ermordeten gezielt den 34-jährigen AktivistInnen Valmir Mota de Oliveira. Auch ein Wachmann von Syngenta kam ums Leben. Wodurch ging aus der Quelle nicht hervor.

Quelle: Brot für alle (Brief Syngenta)

AktivistInnen pflückten England gentechnikfrei

Nachdem viele öffentlichkeitswirksame legale Aktionen wie Spaziergänge und Pickets um das Feld stattfanden befreiten AktivistInnen in der Nacht des 6. Juli 2007 Englands einziges Genfeld von seiner gefährlichen Saat. Angebaut wurden Kartoffeln von BASF. Ein ähnliches Feld war in Hull geplant, welches aber durch massivem Widerstand verhindert wurde. Somit gab es in England 2007 kein Feld, dass den Sommer überlebte.



Feldbefreiung in Portugal

Am 17. August zerstörten 60 AktivistInnen in einer öffentlich angekündigten Aktion einen Hektar eines 50 Hektar großen Gen-Maissfeldes in der Region Algarve. Die Algarve ist zwar die erste Gentechnik freie Region Portugals gewesen, 2007 wurde aber hier trotzdem das erste Mal Gentechnik angebaut, da es keine Rechtsmittel gibt, um den Anbau von GVO* in Gentechnikfreien Regionen zu verhindern. Die 60 Feldbefreier wurden unterstützt von einer Parade mit ebenfalls 60 Menschen, die Samba spielten oder Theaterstücke neben dem Feld aufführten und Passanten über die Aktion aufklärten.

Die teilweise alkoholisierten Gen-Bauern attackierten die AktivistInnen und drohten ihnen mit Schreckpistolen. Die AktivistInnen ließen sich aber nicht provozieren, und erteteten weiter bis die Polizei kam.

Dann mischten sie sich einfach unter die Parade und die Polizei konnte nicht mehr tun als für die Parade den Verkehr zu regeln. Diese Aktion war wochenlang groß in allen Medien. Leider wurde nicht über die Problematik der Gentechnik diskutiert, sondern darüber was mit solchen Öko-AktivistInnen geschehen soll. Ein bekannter Politik-Kommentator forderte, die Pressesprecher der Aktion zu verhaften.

*Gentechnisch veränderte Organismen

Freiwillige MäherInnen

Gentechnisch veränderter Organismen (GVO) und ihre Gegner in Frankreich

Im Jahr 2007 wurde auf 22.000 Hektar transgener Bt-Mais (Mon810) angebaut, hauptsächlich im Südwesten [...] das heißt, eine Fläche wie noch nie, die 0,7% der französischen Maisanbaufläche entspricht. [...] Damit behauptet Frankreich seinen zweiten Platz unter Europas größten Produzenten von transgenem Mais, hinter Spanien. Der Anbau dieser gentechnisch veränderten Pflanzen erfolgte sehr intransparent, da die

Auch andere Arten von Aktionen sind im Laufe des Jahres durchgeführt worden: Die Besetzung des Hafens von St Nazaire, um den Import von genmanipuliertem Soja anzuprangern; [...] die symbolische Beerdigung der Artenvielfalt in Avignon; das Einfangen von Bienen als „Trägerinnen genveränderter Pollen, verurteilt wegen gemeinschaftlicher freiwilliger Ausbreitung“ im Departement Loiret [...] eine Aktion absichtlicher Bestäubung im Ardèche, [...] die Ende Juli 500 Leute mobilisiert hat: Rings um ein Grundstück mit gentechnisch verändertem Mais [...] schwenkten sie blühenden Bio-Mais, um so eine Befruchtung des genveränderten Mais mit Bio-Pollen zu bewirken.

Die Feldbefreiungen (www.infogm.org/spip.php?article3222) dauerten Tag und Nacht an [...] Die Unternehmen erstatteten wie gewohnt Anzeige [...] Beim folgenden Prozess gegen

Feldbefreier war zweierlei wichtig: Dem Beispiel von Biogemma folgend, sind die Unternehmen gerade dabei, die Zwangsvollstreckungsverfahren durch Kontopfändung wieder aufzunehmen, mit dem Ziel, an die den FeldbefreierInnen auferlegten Bußgelder zu kommen. José Bové, der normalerweise eine Gefängnisstrafe für eine Feldbefreiung im Juli 2004 abzusitzen hätte, befindet sich noch immer in Freiheit. [...] Die Staatsanwaltschaft beschloss, die Haft- in eine Geldstrafe umzuwandeln.

Der „Grenelle de l'environnement“ (Runder Tisch zwischen Regierungsvertretern und NGO-Vertretern) hat das Jahr stark geprägt. Nach der Wahl hat sich der neue Staatspräsident Nicolas Sarkozy dazu bereit erklärt, dem Wunsch diverser NGOs wie Greenpeace und BUND nachzukommen und einen Runden Tisch zu Umweltfragen zu organisieren. Sämtliche AktivistInnen wollten (oder durften)

offiziellen Register die transgenen Felder nur auf Landkreisebene ausweisen. [...] Dennoch haben die militanten GVO-Gegner der freiwilligen Feldbefreiung (Fauchoirs volontaires) das ganze Jahr über vermehrt Aktionen mit dem Ziel durchgeführt, präzisere Angaben zur Lage der Felder zu erlangen [...]. Franz. Original: Christophe Noinsette. Ungekürzte Fassung unter www.gentech-weg.de.vu.

zwar nicht daran teilnehmen [...]. Nicolas Sarkozy hat merkwürdigerweise zum Schluss der Veranstaltung unerwartet eine Rede im Sinne eines Gendreck-Anbaustopps gehalten: „[...] Im Sinne der allgemeinen Sorgfalt und Gefahrenvorsorge, bin ich für die Aussetzung des kommerziellen GVO-Anbaus. Und dies bis zur Vorlage von Ergebnissen durch eine Expertenkommission, die Ende 2008 einberufen werden soll. [...] Diese Aussetzung bedeutet keinesfalls eine Verurteilung jeglicher Art von GVO. Es gibt zukunftsreiche GVO, die für uns eine große Hoffnung darstellen. [...] Die Forschung muss schneller vorankommen. Die Genfeld-Zerstörer müssen bestraft werden.“

In diesem Sinne erklärte Umweltminister Jean Louis Borloo, Frankreich würde den Anbau von gentechnisch veränderten Kulturen einfrieren [...]. Guy Kastler, Bio-Landwirt und Vertreter von Les Amis de la Terre (BUND-Partner

in Frankreich) beim Runden Tisch kann darüber nur spotten: „mit der Erwägung, den Anbau bis zum nächsten Frühling zu untersagen, wird nur das bestätigt, was jeder Landwirt längst weiß: Nämlich, dass es hier zwischen Oktober und März keinen Mais-Anbau gibt [...]“. Der Stand der Dinge Anfang Dezember 2007 zeigt, dass juristisch gesehen wenig konkrete verpflichtende Maßnahmen vom Staatsrat veranlasst worden sind... Es wurde lediglich ein Gesetz [...] entworfen. Am 6. Dezember wurde zudem von der Regierung eine vorläufige Instanz einberufen. Sie soll [...] die Einberufung der Expertenkommission vorbereiten. [...] Der Anbaustopp wurde ebenfalls ausgesprochen... und zwar – wie zu erwarten – bis März 2008!

Das Gesetz und weitere Infos auf Französisch unter http://infogm.org.